

Merkblatt für den interurbanen Leihverkehr der Schweizer Bibliotheken = Recommandations pour le prêt interurbain des bibliothèques suisses

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **20 (1944)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vereinigung schweizerischer Bibliothekare

Association des bibliothécaires suisses

Nachrichten — *Nouvelles*

XX. Jahrgang — No. 3.

12. April 1944

REDAKTION: Dr. M. GODET, Schweiz. Landesbibliothek, BERN

MERKBLATT

FÜR DEN INTERURBANEN LEIHVERKEHR

der Schweizer Bibliotheken

Um dem interurbanen Leihverkehr einen möglichst reibungslosen Ablauf zu sichern, ersuchen wir um die Einhaltung der folgenden Ratschläge :

Allgemeines:

1. Aus andern Bibliotheken sollen nur Werke bezogen werden, die der Besteller für eine wissenschaftliche oder berufliche Arbeit wirklich benötigt. Im Zweifelsfalle sich erkundigen!
2. Werke, die vermutlich auch in einer mittelgrossen Bibliothek vorhanden sind, sollen zur Entlastung der Grossbibliotheken zuerst dort gesucht werden.
3. Helvetica sollen zuerst bei der zuständigen Stadt- oder Kantonsbibliothek oder, sofern es sich um Veröffentlichungen seit 1800 handelt, bei der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern bestellt werden.
4. Bestellungen auf ausländische Werke und Zeitschriften sind an den Schweizerischen Gesamtkatalog (Schweizerische Landesbibliothek in Bern) zu richten.
5. Manche Bibliotheken führen die Kontrolle der aus andern Bibliotheken entliehenen Werke nach dem Datum des Empfangs. Es ist daher zweckmässig, beim Zurückfordern eines verliehenen Werkes das Ausleihdatum mitzuteilen.
6. Die auf der Suchkarte der VSB aufgeführten Bibliotheken haben den zeitweiligen Bibliotheksschluss, sofern sich dieser über

mehr als acht Tage erstreckt, dem Schweizerischen Gesamtkatalog (Schweizerische Landesbibliothek in Bern) rechtzeitig anzumelden.

Für die Monate Juni, Juli und August stellt die Landesbibliothek eine Schliessungstabelle zusammen, die vervielfältigt und den auf der Suchkarte genannten und andern an dieser Uebersicht interessierten Bibliotheken Ende Mai zugestellt wird. Der Gesamtkatalog muss für diese Periode spätestens bis Mitte Mai über die beabsichtigten Schliessungen unterrichtet sein.

Die Suchkarte:

7. Verwenden Sie die Suchkarte der VSB, oder halten Sie sich beim Druck Ihrer Karte an das von der VSB aufgestellte Muster ! Die Suchkarte der VSB, die nur noch mit dem Stempel oder mit dem Namensaufdruck der bestellenden Bibliothek versehen werden muss, kann bei der Universitätsbibliothek Basel zum Selbstkostenpreis bezogen werden.
8. Eine jede Suchkarte soll nur einen einzigen Titel aufweisen. Auf diese Weise kann die empfangende Bibliothek die Karten für das Nachschlagen im Katalog alphabetisch nach den Titeln ordnen. Unterstreichen Sie den Verfassernamen, damit er deutlich aus dem Titel hervorsticht.
9. Beim Beschreiben der Suchkarte bediene man sich der Feder oder der Schreibmaschine, aber ja nicht des Bleistifts.
10. Lässt man die Suchkarte vom Benützer ausfüllen, so dringe man auf klare Schrift und ergänze die fehlenden Bestandteile des Verfassernamens (Vornamen !) und des Titels. Zeitschriftentitel sollen voll ausgeschrieben werden. Bei Sonderdrucken ist die Herkunft bibliographisch genau anzugeben (Titel des Sammelwerks oder der Zeitschrift mit Jahrgang oder Bandzahl und Jahr).
11. Auf der Suchkarte muss eine jede Antwort der abfertigenden Bibliothek mit dem abgekürzten Namen (Sigel) dieser Bibliothek versehen sein. Andernfalls ist die Antwort wertlos.
 z.B. : Basel UB nicht vorhanden.
 Zürich Z ausgeliehen.
12. Die Suchkarten der öffentlichen Bibliotheken dürfen, sofern sie taxfrei befördert werden sollen, den Namen des bestellenden Benützers nicht enthalten. Also *nicht* : Wir bitten um Zusendung

für Herrn Paul Mercier von *Haebler*, Konrad. Handbuch der Inkunabelkunde. Leipzig 1925.

13. Nach den Ausführungsbestimmungen zur Postordnung darf jede Postsendung nur eine einzige Adresse tragen. Diese Vorschrift ist erlassen worden, weil erfahrungsgemäss Postsendungen mit mehreren Adressen den Postdienst erschweren. Das Oberpostinspektorat verlangt infolgedessen in seinem Schreiben vom 2. März 1944 an die VSB, dass die Suchkarte, sofern sie ohne Umschlag abgeschickt wird, dieser Weisung zu entsprechen habe. Soll die Suchkarte bei zwei oder mehr Bibliotheken zirkulieren, so muss sie von der absendenden Bibliothek in einen Briefumschlag eingelegt werden, der von jeder empfangenden Bibliothek zu erneuern und neu zu adressieren ist. Wir bitten Sie dringend, sich an diese klare Regelung zu halten. Sie ersparen damit der Post und sich selbst viel Verdruss.

März 1944.

DIE VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER BIBLIOTHEKARE

RECOMMANDATIONS

pour le

PRÊT INTERURBAIN des bibliothèques suisses

Afin d'assurer au prêt interurbain une marche aussi facile que possible, nous vous prions d'observer les recommandations suivantes :

Généralités :

1. On ne doit faire venir d'autres bibliothèques que des ouvrages dont le lecteur a réellement besoin, pour un travail d'ordre scientifique ou professionnel. En cas de doute, prière de se renseigner.
2. Pour soulager les grandes bibliothèques, il convient de demander d'abord aux bibliothèques de moyenne importance les ouvrages qu'on peut supposer s'y trouver.
3. Les publications suisses ou relatives à la Suisse doivent tout d'abord être demandées à la Bibliothèque de la ville ou du

canton qu'elles concernent, ou à la Bibliothèque nationale à Berne, s'il s'agit de publications postérieures à 1800.

4. Les demandes d'œuvres et de périodiques étrangers doivent être adressées au Catalogue général des bibliothèques suisses (Bibliothèque nationale, Berne).
5. Plusieurs bibliothèques choisissent, pour le contrôle des ouvrages qu'elles empruntent à d'autres bibliothèques, la date de réception. Aussi est-il indiqué d'ajouter à toute réclamation d'un ouvrage la date à laquelle il a été prêté.
6. Les bibliothèques indiquées sur la carte circulante de l'A.B.S. sont priées d'annoncer à temps au Catalogue général des bibliothèques suisses (Bibliothèque nationale, Berne) toute fermeture dépassant 8 jours.

La Bibliothèque nationale établit, pour les mois de juin, juillet et août, un tableau des fermetures, multigraphié et mis à fin mai à la disposition des bibliothèques qui y figurent, ainsi que d'autres bibliothèques qui en auraient besoin. Le Catalogue général des bibliothèques suisses doit être informé au plus tard le 15 mai des fermetures prévues pour ces trois mois.

Carte circulante :

7. Utilisez la carte circulante de l'A.B.S. ou conformez votre carte imprimée au modèle adopté par l'A.B.S. La carte circulante de l'A.B.S., qu'il suffit de compléter par le timbre ou le nom de la bibliothèque intéressée, peut être obtenue au prix de revient auprès de la Bibliothèque de l'Université de Bâle.
8. Chaque carte ne doit porter qu'un titre. De cette façon, la bibliothèque qui reçoit les cartes peut les classer alphabétiquement pour la recherche au catalogue. Soulignez le nom de l'auteur, afin qu'il se distingue nettement du titre.
9. Les cartes circulantes peuvent être écrites à la plume ou à la machine, mais non au crayon.
10. Si la carte circulante est remplie par le lecteur, on est prié d'exiger de lui une écriture lisible et de compléter les nom et prénom de l'auteur, ainsi que le titre. Les titres de périodiques doivent être transcrits au complet. Pour les tirés à part, on indiquera exactement leur provenance bibliographique (titre du recueil ou de la revue, année du périodique ou tome et date).

11. Toute réponse donnée sur une carte circulante doit être accompagnée du sigle de la bibliothèque qui répond, faute de quoi la réponse est sans valeur.

Exemple : Bâle UB : manque.
Zurich Z : prêté.

12. Pour bénéficier de la franchise postale, les cartes circulantes des bibliothèques publiques ne doivent pas porter le nom de l'usager qui a demandé le volume. N'utilisez donc pas la formule : Veuillez nous envoyer pour M. Paul Mercier : Haebler, Konrad. Handbuch der Inkunabelkunde. Leipzig, 1925.
13. Selon les règlements d'application de l'ordonnance postale, un envoi postal ne doit porter qu'une seule adresse. Cette prescription a été établie parce que l'expérience a prouvé que des expéditions portant plusieurs adresses compliquent le service des postes. L'inspectorat supérieur des postes a donc exigé, par sa lettre du 2 mars 1944 à l'A.B.S., que toute carte circulante non mise sous enveloppe soit conforme à cette instruction. Si la carte doit circuler auprès de deux ou plusieurs bibliothèques, la bibliothèque expéditrice doit la mettre sous enveloppe ; chaque bibliothèque réceptrice doit en faire autant et indiquer la nouvelle adresse. Nous vous prions instamment d'observer strictement cette disposition réglementaire ; vous épargnerez ainsi beaucoup d'ennuis à la poste et vous vous en épargnerez à vous-mêmes.
Mars 1944.

ASSOCIATION DES BIBLIOTHÉCAIRES SUISSES

Bern, Schweizerische Landesbibliothek.

Die Landesbibliothek zeigt demnächst in ihrem Ausstellungssaal eine *Sammlung von illustrierten Kinderbüchern* aus dem Besitz des Internationalen Bureaus für Erziehung. Es sind darin ca. 40 Länder mit ihrer Eigenart vertreten. Die Eröffnung findet am 27. April, 17 Uhr, statt. Dauer zwei bis drei Monate.

Eidgenössische Zentralbibliothek.

Hr. W. Holenweg, Unterbibliothekar der Eidg. Zentralbibliothek ist in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger und Leiter dieser Bibliothek der Bundesverwaltung ist vom Bundesrat *Hr. Dr. Hans G. Keller*, bisher Bibliothekar an der Schweizerischen Landesbibliothek, mit Amtsantritt auf 1. April gewählt worden.